

# Der katholische Friedhof in Meerbeck

**Dr. Wilfried Scholten**

Der Friedhof Meerbeck, heute inmitten der Bergmannssiedlung Meerbeck/Hochstraß der ehemaligen Zeche Rheinpreußen gelegen, ist nach Hülsdonk und Lohmannsheide die drittgrößte Begräbnisstätte der Stadt Moers<sup>1</sup>. Zu seinen Besonderheiten zählen seit 1959 die am Allerheiligentag prachtvoll geschmückten Gräber der Sinti und Roma sowie die Gräberfelder, die an die russischen, polnischen und deutschen Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erinnern. Kaum bekannt ist, dass die Anlage 1900 von der Stadt Moers in der damaligen Nachbargemeinde Baerl eingerichtet wurde und ausschließlich für Moerser Katholiken vorgesehen war.

## 1. Der neue evangelische Friedhof 1883 in Moers



Abb. 1: Friedhof Meerbeck 2013

Als absehbar war, dass der alte Friedhof der evangelischen Kirchengemeinde von Moers<sup>2</sup> an der Rheinberger Straße keine Gräber mehr aufnehmen konnte, entschloss sich die städtische Verwaltung 1883 an der Homberger Straße (später Friedhofsallee, heute Klever

Straße) einen Kommunalfriedhof nur für evangelische Christen anzulegen, zumal auch Anwohner an der alten Begräbnisstätte bereits Beschwerden „aus sanitären Gründen“ geltend gemacht hatten<sup>3</sup>. Die abseitige Lage des neuen Friedhofs etwa 1 km östlich der Stadt entsprach nicht den Vorstellungen aller Mitglieder der evangelischen Kirchenbezirke. Auch gab es grundsätzliche Bedenken gegen eine Bestattung auf einem kommunalen Friedhof. Sie wurden jedoch später zurückgestellt, als auch auf dem neuen Friedhof ersatzweise kostenlose Erbbegräbnisstätten eingerichtet und eine „würdig ausgestattete Kapelle“ errichtet werden konnten (1884)<sup>4</sup>. In den folgenden Jahren diente der Friedhof nur der evangelischen Gemeinde als Begräbnisstätte<sup>5</sup>.

## 2. Der neue katholische Friedhof von Moers in Meerbeck 1900



Abb. 2: Der ehemalige Friedhof der ev. Gemeinde an der Rheinberger Straße (2020)

Der 1836 im Anschluss an den evangelischen Friedhof an der Rheinberger

Straße eingerichtete katholische Friedhof wurde erst zum 1.6.1900 geschlossen. Seitdem wurde der von der Stadt Moers in der Nachbargemeinde Baerl nur für Moerser Katholiken angelegte Meerbecker Friedhof am Baerler Weg<sup>6</sup> genutzt. „Solange der Friedhof an der Homberger Straße (Klever Straße) in Gebrauch ist, werden auf dem Friedhof am Baerler Weg nur die Leichen katholischer Einwohner (der Stadt Moers) beerdigt“ (23.3.1900). Am 20. Mai 1900 war die Begräbnisstätte an der Südwestflanke des Galgenbergs genehmigt worden, die Genehmigung der Friedhofsordnung durch den Landrat erfolgte am 16. Juni 1900<sup>7a</sup>. Sie besagte, dass die Benutzung des Friedhofs allen Bewohnern der Gemeinde Moers ohne Ansehen der Konfession zusteht, aber „einstweilen nur von der katholischen Kirchengemeinde in Benutzung genommen wird“ (22.6.1900)<sup>7b</sup>.

Den katholischen Einwohnern von Hochstraß, Meerbeck und Neukirchen wurde – zunächst auf die Dauer eines Jahres – die Erwerbung von Reihengräbern und Erbbegräbnissen nur gegen einen erheblichen Preiszuschlag von 50% gestattet (2.3./15.6.1900).

### **3. Rückblick: Erste Grundstückskäufe 1899 der Stadt Moers in Meerbeck**

Da sich das in Aussicht genommene Terrain an der Uerdinger Straße in Moers (Mattheck) nicht zur Anlage eines Friedhofs eignete, wurde in der Moerser Stadtverordnetensitzung am 8.3.1899 auf Antrag der Friedhofscommission beschlossen, die in Meerbeck zwischen

dem Baerler Weg und dem Meerbecker Weg (Kirchstraße, später Blücherstraße) liegenden Grundstücke von Heinrich Daubenspeck und Heinrich Schardey zu erwerben. „Die Grundfläche ist ungefähr 20 Morgen groß, 25 Minuten von der Stadt (Moers) entfernt und genügt in jeder Hinsicht den gesundheitspolizeilichen Vorschriften“ (10.3.1899).

Eine von der Friedhofscommission genehmigte Vorlage, die im geplanten Geräteschuppen noch einen besondere Raum „zum Aufenthalt der Leidtragenden bei schlechter Witterung“ vorsah, wurde dagegen im Rat abgelehnt, da er erhöhte Kosten von rund 900 M. verursachen würde (10.3.1899). Stattdessen wurde am 13.12.1899 „die Errichtung eines Geräteschuppens auf dem neuen Friedhof in Meerbeck mit einem Kostenaufwand von 233,33 M. genehmigt“ (15.12.1899).

Die Bewohner der Nachbargemeinde Repelen-Utfort hatten es nach Ansicht des „Grafschafter“ dagegen besser getroffen. Die Familie Louis Liebrecht auf Haus Tervoort hatte der Gemeinde Repelen zur Anlegung eines Kirchhofs in Utfort ein Terrain von mehr denn 11 Morgen geschenkt, das in der Nähe der Schule lag, so dass bis zur Erbauung einer geeigneten Kapelle bei schlechtem Wetter der Begräbnisgottesdienst meistens in der Schule stattfinden konnte. „Dieser Umstand machte das Geschenk besonders wertvoll; denn wie sehr unangenehm ist es doch, wenn die Leidtragenden bei einer Feier, der sie doch bis zu Ende beiwohnen wollen, den Unbil-

Moers Stadt	1900			1905			
	Einwohner	Evang.	Kath.		Evang.	Kath.	Sonst.
	<b>6240</b>	3685	2383 (38,2%)		<b>7247</b>	4018	3061 42,3% 155 Juden und 16 Sonst.
Asberg	2206	1751	455 (20,6%)		3288	2453	834 25,4%
Hochstraß	1845	1596	248 (13,4%)		5338	2418	2909 54,5%
Hülsdonk	555	530	25 (4,5%)		580	547	33 5,7%
Schwafheim	927	904	23 (2,5%)		1130	1087	43 3,8%
Vinn	542	518	24 (4,4%)		650	611	39 6,3%
<b>Moers-Land</b>	<b>6075</b>	<b>5299</b>	<b>775</b> (12,8%)		<b>10989</b>	<b>7116</b>	<b>3858</b> <b>35,1</b>
<b>Bürgermeisterei Moers</b>	<b>12315</b>	<b>8984</b>	<b>3158</b> (25,6%)		<b>18236</b>	<b>11134</b>	<b>6919</b> <b>38%</b>

1900: 18.10./22.10.1901; 1905: VB 1899-1906, S.11

Abb. 3: Einwohner Bürgermeisterei Moers 1900 und 1905 – Konfessionen

den der Witterung preisgegeben sind“ (5.12.1899). Die Kirche in Ufort wurde im Februar 1906 eingeweiht, die Leichenhalle in Meerbeck stammt aus dem Jahr 1953<sup>8</sup>.

Ob sich den Katholiken in Meerbeck eine ähnliche Gelegenheit in der Barbaraschule (1907) oder im Restaurant Jacob Steinhoff (1908), der ersten Gemeindevirtschaft Meerbecks, bot, ist nicht bekannt.

Die gesamten Grunderwerbs- und Anlagekosten des Meerbecker Friedhofs beliefen sich für die Stadt Moers auf

18.916,69 Mk. und wurden durch Anleihenmittel gedeckt. Von den 5 ha 34 ar 66 qm großen Grundstück wurde zunächst nur eine Fläche von 91 ar 5 qm zu Friedhofszwecken freigegeben. Etwa 5 1/2 Morgen wurden dem früheren Besitzer H. Daubenspeck zu einem jährlichen Pachtpreis von 65 Mk. als Ackerland verpachtet<sup>9</sup>.

#### 4. Interessenkonflikte zwischen Moers und Repelen-Baerl

Mit der Zuwanderung katholischer Bergleute und der Errichtung der Bergmannssiedlung der Zeche Rheinpreußen beiderseits der Gemeindegrenze zwischen

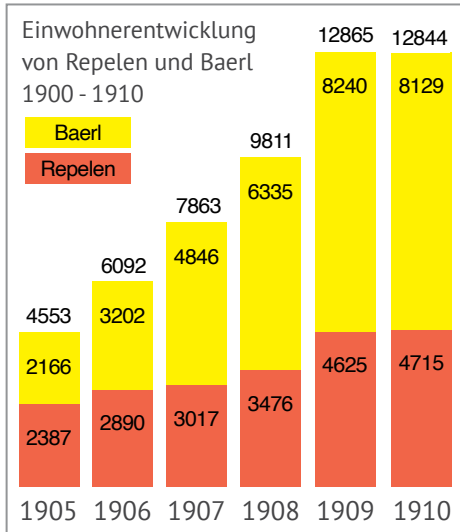


Abb. 4: Einwohnerentwicklung von Repelen und Baerl (1900-1910)

Meerbeck (Baerl) und Hochstraß (Moers) ab 1904 verschärfte sich die Problematik der Bestattung katholischer Christen. In den bis 1906 selbständigen Moerser Landgemeinden Asberg und Hochstraß vergrößerte sich der Anteil der katholischen Bevölkerung besonders stark.

So hatte der Moerser Stadtverordnete Peschken schon 1910 angeregt, die katholischen Einwohner Meerbecks von der Mitbenutzung des katholischen Friedhofs in Meerbeck auszuschließen (14.1.1910), was die rechtliche Situation jedoch nicht erlaubte.

1911 entschied sich die im Vorjahr neu gebildete Gemeinde Repelen-Baerl, den Meerbecker Friedhof durch den neuen Friedhof Lohmannsheide zu entlasten<sup>10</sup>.

Mit der Kohlenförderung auf Rheinpreußen Schacht V in Uftort war auch in den Gemeinden Repelen und Baerl 1905 eine neue Situation eingetreten. In diesem Jahr zählten beide Gemeinden zusammen 6092 Einwohner, wobei Baerl mit der Bergarbeiterkolonie in Meerbeck in den folgenden Jahren den größten Bevölkerungsanstieg zeigte<sup>11</sup>.

Nach weiteren fünf Jahren hatte sich die Bevölkerung der 1910 neu gebildeten Gemeinde Repelen-Baerl verdoppelt. Sie betrug 1910 12844 Einwohner, von denen 7117 evangelisch und 5704 katholisch waren. 1905 waren es 5172 Protestanten und 920 Katholiken<sup>12</sup>.

Der Kirchhof im Dorf Repelen wurde 1912 geschlossen und der neue Friedhof an der heutigen Johann-Steedmann-Allee 1913 in Benutzung genommen<sup>13</sup>.

## 6. Der Meerbecker Friedhof seit Mitte der 1920er Jahre

An einer Erweiterung des katholischen Friedhofs in Meerbeck, wie es die Pläne der Stadt Moers als Eigentümerin der Anlage Mitte der 1920er Jahre vorsahen, konnte die Gemeinde Repelen-Baerl nicht interessiert sein. Ein Leserbrief vom 16.7.1924 unter dem Titel „Die Friedhofsfrage in Meerbeck“ erläutert den Zusammenhang.

„Bekanntlich liegt der Begräbnisplatz für die Katholiken der Stadt Moers in der Mitte der größten Arbeiterkolonie des Kreises auf Meerbecker Gebiet. Von der Stadt Moers wird beabsichtigt, eine wei-

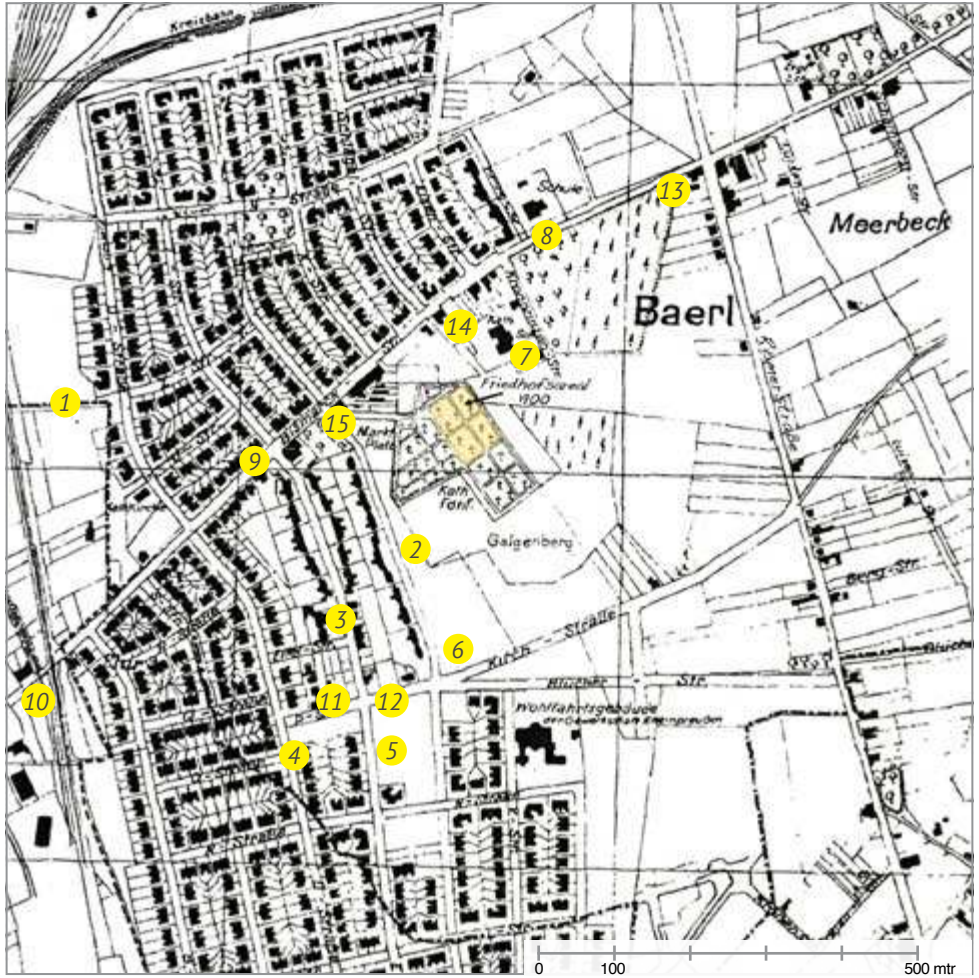


Abb. 5: Kolonie Meerbeck im Frühjahr 1920, Karte der Stadt Moers (Ausschnitt)

- |   |  |
|---|--|
| 1. Gemeindegrenzen zwischen Moers (Hochstraß) und Repelen-Baerl | 8. Kath. Urschule 1913                     |
| 2. Lindenstraße   | 9. Konsum der Zeche Rheinpreussen          |
| 3. Jahnstraße   | 10. Bergapotheke                           |
| 4. Zwickauer Straße   | 11. Gaststätte Johan Biltjes 1906          |
| 5. Ehemaliger Saarplatz   | 12. Gaststätte Georg Pesch 1906            |
| 6. Geplanter kath. Dom  | 13. Gaststätte Johan Peters 1906           |
| 7. Kath. Barbara-Schule 1907                                    | 14. Gemeindegaststätte Jak. Steinhoff 1908 |
|   | 15. Gemeindegaststätte G. Knüfelmann 1909  |



tere Vergrößerung des Friedhofes vorzunehmen. Im Hinblick der zu erwartenden schweren Schäden auf wirtschaftlichem und gesundheitlichem Gebiet beschloß die Gemeindevertretung von Repelen-Baerl in einer ihren letzten Sitzungen auf Anregung und Antrag des Stadtverordneten Tebrügge eine Protesteingabe durch die Verwaltung an die Regierung zu richten“ (16.7.1924).

Diese Haltung war verständlich, denn es ging um attraktive Grundstücke, die geschäftlich oder zum Ausbau eines kommunalen Zentrums hätten genutzt werden können. Ein katholisches Gemeindezentrum mit einem stattlichen Dombau war bereits 1913 an der Kreuzung Lindenstraße/Kirchstraße, heute Blücherstraße schräg gegenüber dem ehemaligen Saarplatz geplant, jedoch an den Streitigkeiten unter den katholischen Gemeinden und am Ausbruch des 1. Weltkrieges gescheitert<sup>14</sup>.



Abb. 6: Geplanter zentraler Kirchenbau in Meerbeck 1913

Der Einspruch der Gemeinde Repelen-Baerl gegen die Erweiterung des Friedhofs blieb erfolglos und bereits zwei Jahre später wurde der Friedhof um

weitere 20 Morgen vergrößert, wobei er „das Aussehen einer modernen Friedhofsanlage“ erhalten und „mit der Zeit ein parkähnliches Aussehen erlangen“ sollte (6.11.1926).

Ob die Stadt Moers mit der Erweiterung des Friedhofs von der geltenden Friedhofssatzung abrückte, ist nicht bekannt. Allerdings wurde der Friedhof Lohmannsheide 1928 stark erweitert<sup>15</sup>.

Dass es Repelen-Baerl bei der „Friedhofsfrage“ vor allem um wirtschaftliche Interessen ging, bestätigte bereits ein Artikel im „Grafschafter“ aus dem Jahr 1910:

„Es ist Klage darüber geführt worden, dass die Teilnehmer an Begräbnissen auf dem Meerbecker Friedhofe häufig durch Kirmesmusiken usw. direkt in der Nähe des Friedhofes belästigt und gestört werden und die (Moerser) Stadtverwaltung hat sich zwecks Abstellung dieser Unannehmlichkeiten an die zuständige Gemeindeverwaltung (Repelen-Baerl) gewandt, die auf die Eingabe antwortete, dass die Genehmigung für die Aufstellung von Buden, Karussells usw. in der Nähe des Friedhofes sich nicht vermeiden lasse, weil kein anderer Platz hierfür zur Verfügung stehe und im Falle der Verweigerung der Genehmigungen ein bedeutender Ausfall der Vergnügungssteuer entstehe. Es solle jedoch in Zukunft zur Bedingung gemacht werden, dass bei der Annäherung eines Begräbniszuges und während der Begräbnisfeierlichkeiten Musik und jeder laute Betrieb eingestellt werden müssten (21.4.1910).

Dieser Platz wurde auch als Marktplatz genutzt. Moerser Geschäftsleute beklagten sich schon 1908 im „Grafschafter“, „vielfach“, dass der Verkehr an Markttagen gegen früher ganz bedeutend nachgelassen habe, weil in der Kolonie auf Meerbecker Gebiet jeden Mittwoch und Samstag auch Wochenmarkt stattfindet“ (6.7.1908).

Das Problem der Belästigung wurde erst gelöst, „als die Zeche Rheinpreußen

das als Marktplatz genutzte Gelände der Gemeinde Repelen-Baerl überließ, aber darauf bestand, dass der Platz nur noch als Marktplatz und nicht mehr als Kirmesplatz benutzt werde“<sup>16</sup>.

Heute heißt der Platz „Johann Esser-Platz“ und erinnert an den in Moers verstorbenen Widerstandskämpfer und Dichter des Liedes der Moorsoldaten.

*Die Artikel der Moerser Zeitung „Dorf-Chronik und Grafschafter“ bzw. Der „Grafschafter“ werden nur mit dem Datum der Ausgabe angegeben.*

- (1) Bernhard Schmidt: Friedhof Meerbeck. In: *Geschichtsstationen Moers, Moers 2014, S.89f*
- (2) Das Grundstück wurde erst kürzlich von der Stadt Moers erworben.
- (3) Protokollbuch der ev. Gemeinde 1886, S.101
- (4) Protokollbuch der ev. Gemeinde, 1886, S.102
- (5) VB= Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Moers und der ehemal. Landbürgermeisterei Moers für die Zeit vom 1.April 1899 bis 31.März 1906, S.187)
- (6) Der Baerler Weg heißt heute Bismarckstraße. Als Zugang zum Friedhof musste vom Baerler Weg aus ein neuer Weg angelegt werden. Die Südwand der damaligen Eckwirtschaft Knüfelmann, der zweiten Gemeindegewirtschaft von Baerl in Meerbeck (1909) zeigt noch heute den Verlauf des alten Weges am Nordrand des Meerbecker Marktplatzes an. Die Adresse des Friedhofs lautet heute Lindenstraße 55. Die Lindenstraße wurde erst 1911 angelegt und hieß 1913 im Abschnitt zwischen Bismarckstraße und Zwickauer Straße Rheinpreußenstraße, ab 1932 dann zusammen mit ihrem südlichen Abschnitt Lindenstraße. In:

*VB 1899-1906, S.187, Horstermann, Peter, 1999, S.136f.*

*(7a) wie (5), S.186f*

*(7b) Von den 314 Einwohnern Meerbecks im Jahr 1900 waren 34 Katholiken (20.12.1901)*

*(8) wie (1), S.89*

*(9) wie (5), S.187*

*(10) Bernhard Schmidt: Friedhof Lohmannsheide. In: Geschichtsstationen Moers, Moers 2014, S.93*

*(11) Festschrift zur Feier der Einweihung des Rathauses der Gemeinde Repelen-Baerl (Kreis Moers, Niederrhein) am 20. April 1912, S.43*

*(12) Ernst Kelter: Chronik der Gemeinde Rheinkamp, Geschichte einer niederrheinischen Gemeinde, Duisburg-Ruhrort 1960, S.390*

*(13) Heinz Wilhelm Rosendahl, Heinz Peter Splitdorf: Repelen. Eine uralte und starke Geschichte, Gelsenkirchen 2008, S.141*

*(14) Ovelgönne, Josef und Karlheinz Tepper: Kirche vor Ort, 75 Jahre „St. Barbara“ Meerbeck, Moers 1983, S.28; Karlheinz Tepper: Zuhause in Meerbeck, Moers 2004, S.145ff*

*(15) wie 1, S.93*

*(16) Protokollbuch der Stadt Moers, StV vom 23.7.1924, Top 14, S.173*